

ZEUGENSCHRIFTUM

Name: <u>Schmidt-Rost, Werner</u> Lt.Minrat a.D.	ZS Nr. 2328	Bd. I	Vermerk:
katalogisiert Seite: 1-5 Sachkatalog:	Personen:  Schmidt-Rost, Werner Kaphahn, Fritz Dr.phil.(Historiker)		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Werner Schmidt-Rost  
Lt. Ministerialrat a.D.

Draiser Str. 130 b  
6500 Mainz-Bretzenheim  
Tel. 0 81 31 / 36 45 44

den 20.11.82

KOPIE  
angefertigt

Eingegangen			
23.11.82 02577			
Arch.			

An das  
Institut für Zeitgeschichte  
Leonrodstraße 46 b  
8000 München 19

Betr.: Lebensgeschichte des Dr. phil. Fritz K a p h a h n ,  
geb. am 26. Juli 1888 in Crimmitschau/Sachsen.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich hatte mir vorgenommen, eine kurze Lebensgeschichte des Historikers Dr. Fritz Kaphahn, den ich persönlich kannte, zu schreiben. Leider hindern mich mehrere Umstände, diese Arbeit fortzusetzen.

Im Folgenden berichte ich Ihnen über meine bisherigen Arbeitsergebnisse: Fritz Kaphahn ist durch wissenschaftliche und literarische Veröffentlichungen hervorgetreten. Sein Lebenslauf stand unter zeitgeschichtlichen Einflüssen. 1933 wurde er aus dem sächsischen Staatsdienst von den Nationalsozialisten aus politischen Gründen entlassen. Während des 2. Weltkriegs hat er, wie ich jetzt von Verwandten seiner Frau erfahren konnte, in Berlin Selbstmord verübt, als ihn die nationalsozialistische Schulverwaltung zu Schuldiensten zwangsverpflichten wollte.

Ich würde es sehr begrüßen, wenn sich in Ihrem Institut oder anderswo in München jemand fände, der die Lebensgeschichte Fritz Kaphahns vervollständigen und an geeigneter Stelle veröffentlichen würde. Von den Verwandten von Frau Kaphahn wurde mir mitgeteilt, daß der wissenschaftliche Nachlaß Fritz Kaphahns nach seinem Tode nach München gelangt ist, wo er unter dem Stichwort "Kaphahnia" verwahrt wird. Die Verwahrstelle kann allerdings nicht genau angegeben werden: Universitätsbibliothek oder ein historisches Institut der Universität? Dabei käme auch das Institut für Bayerische Geschichte in Betracht, weil Fritz Kaphahn auch ein Buch zur Geschichte des Donau-Alpenraumes (s.u.) geschrieben hat.

Mit Ihrem Archiv hatte ich in dieser Sache Schriftwechsel: Meine Anfrage vom 29.12.1981, Ihre Antwort vom 11.1.1982. Die mir damals mitgeteilten Tatsachen sind im Folgenden berücksichtigt.

Ein Teil des Nachlasses von Fritz Kaphahn befindet sich im Nachlaß seiner Witwe, der am 21. Mai 1969 in Bad Münster am Stein gestorbenen Josefine Barbara Getrud Kaphahn, geb. Nagel (geboren am 2.10. 1883 in Chateau-Salins (Lothringen) als Tochter eines deutschen Beamten). Dieser Nachlaßteil

ist heute im Besitz eines Miterben von Frau Kaphahn, Prof. Dipl. ing. Karl Heinz Praetorius in Bingen-Büdesheim, Saarlandstr. 49. Soweit ich darauf Bezug nehme, geschieht es im Folgenden mit dem Stichwort "Praetorius".

Aus den eigenen Angaben von Fritz Kaphahn in seiner Doktor-dissertation ist bekannt, daß er am 26. Juli 1888 in der westsächsischen Stadt Crimmitschau geboren ist. Über seine Eltern ist hier nichts bekannt. Kaphahn hat die Reifeprüfung Ostern 1907 an der Petrischule in Leipzig abgelegt. Er studierte darauf 9 Semester Geschichte in Leipzig (3), Berlin (2) und wieder Leipzig (4). Seine Doktordissertation hat den Titel:

Die wirtschaftlichen Folgen des 30jährigen Krieges für die Altmark. Ein Beitrag zur Geschichte des Zusammenbruchs der deutschen Volkswirtschaft in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Diese Doktorarbeit wurde 1911 bei F.A. Perthes in Gotha verlegt. Sie erschien auch als Band 2, Heft 1 der geschichtlichen Studien. (Sie könnte Weiteres zum Lebenslauf enthalten, insbesondere Angaben über die Eltern.)

Referenten bei der Promotion Kaphahns waren die Leipziger Professoren Karl Lamprecht (1856 - 1915), der sich auf Kultur- und Wirtschaftsgeschichte spezialisiert hatte, und Erich Brandenburg (1868 - 1946).

Zur Zeit der Promotion gab Fritz Kaphahn als Wohnsitz Couilha, Portugal an. Dort hatte er Verwandte.

Im 1. Weltkrieg war Kaphahn im Osten eingesetzt. Er arbeitete in dieser Zeit mit an einer Schriftenreihe "Unterm eisernen Kreuz". Als 128. Heft dieser Reihe erschien seine Arbeit "Die Völker der Dobrudscha" (bei Praetorius).

1919/20 veröffentlichte Kaphahn den Beitrag "Von der Eigentümlichkeit des historischen Objekts" in der Zeitschrift für Sozialwissenschaften, N.F., X, Heft 5, 6. In der 1920 bei der Diederich'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig veröffentlichten Festschrift für Gerhard Seeliger zum 60. Geburtstag befindet sich von Fritz Kaphahn der Beitrag: Der Begriff und die Formen der historischen Schwelle. Beide Arbeiten, die ich nicht gelesen habe, dürften unter dem Einfluß von Werken Jacob Burckhardts entstanden sein.

Im Jahre 1920 war Kaphahn Lehrer an der Kreuzschule (Gymnasium zum heiligen Kreuz) in Dresden. Er war damals in Sexta mein Geschichtslehrer. Bald darauf wurde er in das Sächs. Ministerium für Volksbildung versetzt.

In Verbindung mit seiner Arbeit im Ministerium stehen mehrere Veröffentlichungen in den folgenden Jahren; so: "Zum fünfjährigen Bestehen des Mitteldeutschen Rundfunks" (Näheres nicht bekannt);

"Über die Aufgabe einer Deutschen Akademie der Volksbildung", Frankfurt/Main 1927. Neue Frankfurter Verlags GmbH. Sonderdruck aus der Zeitschrift Freie Volksbildung, Neue Folge des Archivs für Erwachsenenbildung, 2. Jg. 1927, Heft 3 (bei Praetorius);

"Volksbühne als Form freier Volksbildung", Berlin, Volksbühnen-Verlags- u. Vertriebs Gesellschaft (Kommission: F. Volkmar, Leipzig) 1927 = Schriften des Verbandes der deutschen Volksbühnenvereine, Heft 13.

In Kürschners Deutschen Gelehrtenkalender wird Kaphahn 1926 als Regierungsrat im Sächs. Ministerium für Volksbildung

und als Mitherausgeber der "Volkshochschulblätter" bezeichnet. Kaphahn wohnte damals in Dresden-N, Kurfürstenstr. 5, also nahe dem Ministerium. Außerdem kann Kürschner entnommen werden, daß Kaphahn 1924 eine Arbeit "Zur Geschichtsphilosophie der Gegenwart" veröffentlichte (VuG XIV). 1925 veröffentlichte Kaphahn seinen Bericht "Südspanien und Portugal. Betrachtungen nach einer Reise". Berlin, Sieben-Stäbe-Verlags- u. Druck Ges. = Dürerbund. Flugschrift z. Ausdruckskultur 199. (Manuskripte bei Praetorius.) Bei Praetorius liegen auch Entwürfe zu einer umfassenden Bibliographie Kaphahns.

Ich bin Fritz Kaphahn zuletzt im Jahre 1932 auf den Höhen über Dresden und Plauen auf einem Spaziergang begegnet. Er äußerte sich damals sehr pessimistisch über die weitere politische Entwicklung. 1933 wurde er als der SPD nahestehend (Mitglied?) von den nationalsozialistischen Machthabern mit bescheidenen Bezügen zwangspensioniert. Er reiste in diesem Jahr nach Portugal. Bei Praetorius befindet sich ein Manuskript aus dieser Zeit, das vier Briefe aus Portugal umfaßt. Im Vorwort zu diesen Briefen wird als Briefschreiber "ein ungefähr 45jähriger Deutscher" angegeben, "der eine schwere mehrjährige Nervenkrankheit überwinden mußte".

Offenbar war Kaphahn selbst der Briefschreiber und die "Nervenkrankheit" eine depressive Gemütskrankheit. Für sie war der Nährboden der Kampf eines demokratietreuen Regierungsbeamten gegen den aufkommenden Nationalsozialismus gewesen. Kaphahn, der in den letzten Jahren vor dem 1. Weltkrieg ein gelehriger Schüler Jacob Burckhardts geworden war, konnte nur Schlechtes von der herannahenden Diktatur erwarten.

Die vier portugiesischen Briefe sind in dem Badeort St. Joao do Estoril am 23.12.1933, 20.1., 3.3. und 11.4.1934 geschrieben. Im ersten Brief heißt es:

"... und nur noch selten und dann nur für ein paar Stunden hat mich hier eine jener furchtbaren Verdüsterungen überwunden, unter denen ich während meiner Krankheit so schwer gelitten habe."

Der vierte Brief kündigt die Rückkehr nach Deutschland an.

Im ersten Brief erwähnt Kaphahn, daß er sich Jacob Burckhardts "Cicerone" wieder vorgenommen habe. Mit Jacob Burckhardt hat er sich dann in der Folgezeit in Deutschland sehr intensiv beschäftigt.

Kaphahn verließ Dresden und nahm mit seiner Frau seinen Wohnsitz in Klein-Machnow, einem südlichen Vorort von Berlin (postalisch damals Berlin-Zehlendorf 8), Im Meiereifeld.

1935 veröffentlichte der Alfred Kröner Verlag Leipzig als Kröners Taschenausgabe Band 134:

Jacob Burckhardt. Briefe zur Erkenntnis seiner geistigen Gestalt. Mit einem Lebensabriß herausgegeben von Fritz Kaphahn.

Das Vorwort zu diesem Buch datierte Kaphahn auf den 2.10.1935, den Geburtstag seiner Lebensgefährtin, der er es widmete. (Zeitpunkt der Heirat unbekannt, 1920 bestand die Ehe mit Sicherheit. Sie war kinderlos.) Kaphahn nennt seine Frau

im Vorwort Irma. Das war ein gewählter Name. Die amtlichen Vornamen siehe oben.

Aus dem Buch "Jacob Burckhardt" geht hervor, daß Kaphahn das Leben Burckhardts in den Jahren unmittelbar vor dem 1. Weltkrieg zu erforschen begann, auch am Ort in Basel.

Jacob Burckhardt war zwar schon zu Lebzeiten als Historiker und Kunsthistoriker durch mehrere Werke berühmt geworden. Doch wurde er als geschichtsphilosophischer und politischer Denker erst nach seinem Tode (1898) entdeckt. 1905 gab sein Neffe Jacob Oeri aus seinem Nachlaß das Buch "Weltgeschichtliche Betrachtungen" heraus (Kröners Taschenausgabe Band 55). Es entstand aus Niederschriften und Notizen zu Vorträgen und Vorlesungen, die Jacob Burckhardt um das Jahr 1870 gehalten hatte. Vgl. dazu in der Krönerausgabe von 1969 das Nachwort von Rudolf Marx (S. 273 ff.).

Mit dem politischen Denker Jacob Burckhardt machte 1922 der Dichter Emil Strauß einen breiteren Leserkreis bekannt durch sein Buch:

Jacob Burckhardt. Briefe an seinen Freund Friedrich von Preen 1864 - 1893. Mit einem Vorbericht von Emil Strauß (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart und Berlin).

Kaphahn vertiefte durch sein Buch die Kenntnis des Denkers Jacob Burckhardt und lieferte zugleich eine Lebensbeschreibung (deren geplante Erweiterung später hinter anderen Arbeiten zurückgetreten ist).

Die Beschreibung von Jacob Burckhardts Leben führte mir meinen lebenswürdigen, temperamentvollen und phantasie-reichen Geschichtslehrer Fritz Kaphahn wieder vor Augen. Über die wissenschaftliche Beurteilung seines Buches, das ich zuerst 1975 in der Stadtbibliothek Mainz in Händen hielt, ist mir nichts bekannt. Leider hat wohl auch der Alfred Kröner Verlag, Reuchlinstr. 4 B, 7000 Stuttgart 1, kein Material dazu; denn nach mir gegebener Auskunft ist nur noch eine rein geschäftliche Korrespondenz mit Kaphahn aus der Zeit vom 27.2.1937 bis 13.7.1938 vorhanden.

Man wird in historischen Zeitschriften der Jahre 1936 ff. Besprechungen von Kaphahns Buch finden. Vielleicht könnte auch der Nachlaß des Biographen Prof. Werner Kaegi (Zürich, Verleger Schwabe & Co, Basel) etwas über Kaphahns Buch enthalten. Zwischen Kaegi und Kaphahn dürfte Schriftwechsel geführt worden sein.

Wie bereits erwähnt, hat Kaphahn während des 2. Weltkriegs Selbstmord verübt. Muß schon die ganze politische Entwicklung auf ihn deprimierend gewirkt haben, so erst recht die Zumutung, unter den Nationalsozialisten als Lehrer tätig zu werden. Der Zeitpunkt des Todes ist nicht bekannt. Da die Urne Kaphahns (nach Auskunft der Verwandten seiner Frau) im Familiengrab Nagel auf dem Friedhof in Bad Kreuznach beigesetzt wurde, wird die dortige Friedhofsverwaltung aus ihren Akten den Zeitpunkt des Todes, mindestens aber den Tag der Beisetzung angeben können. Die Auskunft der Friedhofsverwaltung ließe sich dann durch eine Anfrage bei dem für Klein-Machnow zuständigen Standesamt (heute DDR) erhärten.

Nach Klärung des Todeszeitpunktes kann gesagt werden, ob die erste Auflage von Kaphahns zweitem Buch "Zwischen Antike und Mittelalter. Das Donau-Alpenland in der Völkerwanderungszeit"

noch zu seinen Lebzeiten veröffentlicht worden ist. Dieses Buch erschien 1944 im Verlag Rohrer, Brünn und Wien, bzw. Callwey, München, soll aber nicht mehr über Österreich hinausgelangt sein (s. Nachwort zur 2. Auflage). Eine zweite, ~~posthume~~ Auflage dieses Buches erschien wohl 1947 in dem Verlag Hermann Rinn, München, unter dem Titel:

"Zwischen Antike und Mittelalter. Das Donau-Alpenland im Zeitalter St. Severins."

Zum Entstehen und zur Bedeutung dieses 2. Buches wird auf das Nachwort des Verlags in der 2. Auflage hingewiesen (S.233). Die 2. Auflage hat kein Erscheinungsdatum. Sie wurde von der Stadtbibliothek Mainz 1947 erworben. Sicher haben Jacob Burckhardts Schriften Anregungen zu diesem Buch gegeben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr

*W. Schmidt-Rost*

Nachtrag:

Die Stadtverwaltung - Friedhofsverwaltung Bad Kreuznach teilte am 30.12.82 aus ihren Unterlagen fernmündlich mit, daß Fritz Kaphahn am 9. August 1943 gestorben ist.

(Aus Schreiben Schmidt-Rosts an  
Institut f. Zeitgeschichte, München,  
vom 30.12.1982)